

# Aleppo-Experte bedauert den Kulturverlust

Der Aachener **Burgenkundler Bernhard Siepen** hat syrische Weltkulturerbestätten nachgebaut, die nun vom Bürgerkrieg bedroht sind

VON MARTINA STÖHR

**Aachen.** „Der Kulturverlust tut weh“, sagt Bernhard Siepen, Vorsitzender der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) Aachen. Er will die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, dass der Bürgerkrieg in Syrien auch Weltkulturerbestätten der Unesco bedroht.

Laut Siepen sind der Basar von

Aleppo und der Crac des Chevaliers zerstört worden. Auch andere Kulturstätten sollen betroffen sein. Für Siepen ist die Zerstörung umso schmerzlicher, als seine Gesellschaft den Bazar von Aleppo und den Crac des Chevaliers vor Jahren im Modell nachgebaut hat. Das Ausmaß der Zerstörung in Syrien sei noch nicht bekannt, sagt Siepen. „Mehr als 1000 Geschäfte des Basars sollen einem Großbrand zum Opfer gefallen sein“, erzählt er. „Und im Innern des Crac sollen sogar Panzer stationiert worden sein.“ Doch Informationen gebe es bislang nur durch Berichte im Internet, und das Bildmaterial der Nachrichtensender sei wenig aussagekräftig. Der Verlust der Kulturdenkmäler schmerze ihn tief.

Vor Jahren schon hatte die GIB beschlossen, eine Wanderausstellung unter dem Titel Burgen und Basare der Kreuzfahrerzeit ins Leben zu rufen. Zwei Modelle sollten dabei im Mittelpunkt stehen: ein Ausschnitt aus dem größten Bazar der Welt, dem Basar von Aleppo, und ein Nachbau der Johanniter-



Der Vorsitzende der Gesellschaft für Internationale Burgenkunde, Bernhard Siepen (rechts), bedauert mit Sohn Michael die Zerstörungen, die der syrische Bürgerkrieg etwa dem Basar von Aleppo beigebracht hat.

Foto: Harald Krömer

burg Crac des Chevaliers. Ausgestellt wurden sie erstmals 2005 im Archäologischen Museum in Frankfurt. Danach reiste die Wanderausstellung nach Washington

und später nach Bonn ins LVR-Landesmuseum. „Mit den Modellen im Maßstab 1:25 wollten wir den Besuchern den denkmalpflegerischen und historischen Wert

des Unesco-Weltkulturerbes näherbringen“, sagt Siepen. Er bedauert, dass die Modelle inzwischen eingelagert sind, weil noch kein dauerhafter Ausstellungsort gefunden wurde.

## Die nächste Ausstellung

Was Krieg für Kulturdenkmäler bedeute, habe sich auch 1917 in Coucy in Frankreich gezeigt, sagt Siepen. Hier wurde ein 54 Meter hoher Wohnturm einer Burg gesprengt, die es seiner Meinung nach verdienen würde, in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen zu werden.

Und während er um die verlorenen Kulturdenkmäler trauert, arbeitet er auch schon wieder an der nächsten Ausstellung zum Thema „Pilgerziel Jerusalem – Begegnung zwischen Orient und Okzident“. Auch hier soll es authentische Modelle der Grabeskirche und des Felsendoms geben.

## Vortrag: „Burgen am Ende des Mittelalters“

**Zu einem Vortrag** unter dem Titel „Burgen am Ende des Mittelalters – Die Baugestalt im Spannungsfeld von Residenz- und Wehrfunktion“ lädt die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde am Freitag, 12. Oktober, um 18 Uhr ins Kármán-Auditorium, Eilfschornsteinstraße 15, Hörsaal F06, ein.

**Es referiert** Guido von Büren vom Museum Zitadelle Jülich.